



Castrop-Rauxel
Europastadt im Grünen

Der Bürgermeister

Bereich: EUV Stadtbetrieb
Az:
Datum: 03.04.2012

2012/091
öffentlich

Tischvorlage

Beratungsfolge	Datum	TOP-Nr.
Umweltausschuss	24.04.2012	

Betreff

**Antrag auf Förderung eines Konzepts zur integrierten Wärmenutzung
in Castrop-Rauxel**
Bezug: Erstellung von Klimaschutzkonzepten/-Teilkonzepten

Finanzielle Auswirkungen

☒ keine haushaltsmäßige Berührung

☐ Auswirkungen siehe Sachverhalt

Beschlussvorschlag

Der Umweltausschuss begrüßt den Bericht zum Projektantrag und empfiehlt dem Energiebeirat, die Mittel für den Eigenanteil der Stadt Castrop-Rauxel zur Förderung eines Konzepts zur integrierten Wärmenutzung in Höhe von 3.000 € bei Zustimmung zur Förderung bereitzustellen.

Dobrindt
Techn. Beigeordneter

Werner
Vorstand

Sachverhalt

Die „Klimaauffensive für Castrop-Rauxel“ beschreibt detaillierte Maßnahmen für die Klimaschutzarbeit, welche seit Anfang 2010 in der Umsetzung durch die Klimaschutzkoordinatorin begleitet werden. Im Rahmen der Klimaauffensive liegen u.a. Schwerpunkte beim Ausbau alternativer Energieträger und der Integration einer gesamtstädtischen Energieplanung. In diesem Rahmen soll ein Teilkonzept „integrierte Wärmenutzung in Kommunen“ den bereits eingeschlagenen Weg vertiefen.

Ziel ist es, über eine quartiersbezogene Analyse des städtischen Wärmemarktes das Emissionsminderungspotenzial im gesamtstädtischen Wärmemarkt zu identifizieren und Strategien zu seiner Erschließung aufzuzeigen. Innovative Maßnahmen sowie die Bewertung dieser Maßnahmen mit CO₂-Vermeidungskosten sollen zu einer tragfähigen, sozialverträglichen und umsetzbaren Wärmemarktstrategie führen.

Des Weiteren sollen im Anschluss die lokalen Akteure im Wärmemarkt (z.B. Eigentümer öffentlicher Immobilienbestände, lokale Anbieter im Geschosswohnungsbau, Anbieter der verschiedenen Wärmeträger (Gas, Fernwärme, Wärme aus EE), etc.) über verschiedene Instrumente zur Umsetzung dieser Wärmemarktstrategie verpflichtet werden, wobei der Fokus zunächst auf effiziente Maßnahmen, d.h. Minderungsmaßnahmen mit geringen CO₂-Vermeidungskosten gelegt werden soll.

Dieses Konzept wird folgende Arbeitsschwerpunkte umfassen:

- (1) Aufnahme bei der Stadt Castrop-Rauxel **vorhandener Daten** zum lokalen Wärmemarkt und deren Plausibilisierung, ggf. Auffüllen der Daten aus öffentlichen Quellen (Landes- bzw. Bundesdaten), zur **Bilanzierung der Energiemengen und CO₂-Emissionen** des Wärmemarktes
Dabei ist es sinnvoll das gesamte Stadtgebiet von Castrop-Rauxel in die Analyse des Wärmemarktes und zur Ermittlung der CO₂-Reduktionspotenziale heranzuziehen. Durch die Berücksichtigung der erwartbaren Heterogenität der Stadtteil-Wärmemärkte wird die Entwicklung von maßgeschneiderten und nachhaltigen Maßnahmen im gesamten Stadtgebiet gewährleistet.
- (2) Quartiersscharfe Analyse des Wärmemarktes, differenziert nach Energieträgern und Heizungsart sowie in Abhängigkeit der örtlichen Bebauung einschließlich Abschätzung möglicher **CO₂-Minderungspotenziale**
- (3) Analyse wesentlicher **lokaler Akteure** im Wärmemarkt und Identifikation wichtiger Emittenten
- (4) Entwicklung und Abstimmung einer strategischen Ausrichtung für Castrop-Rauxel sowie darauf aufbauend **Entwicklung von individuellen Maßnahmen** im lokalen Wärmemarkt. Bewertung der Maßnahmenpakete mit **CO₂-Vermeidungskosten** und Entwicklung eines **Umsetzungsfahrplans**, der quartiersspezifisch umgesetzt werden kann und die Sozialverträglichkeit (warmmietenneutrale Sanierung) der Maßnahmen berücksichtigt
- (5) Entwicklung von **Controllingstrukturen und -konzepten** für die Fortschreibung und Analyse der weiteren Entwicklung
- (6) Erarbeitung eines **Konzeptes zur Öffentlichkeitsarbeit** über lokale Klimaschutzmaßnahmen und deren Bedeutung

Der zuwendungsfähige Höchstbetrag gemäß den Förderrichtlinien der nationalen Klimaschutzinitiative für diesen Auftrag beträgt 40.000 Euro. Kommunen ohne genehmigtes Haushaltssicherungskonzept können eine Förderung von bis zu 95 % erhalten.

Da die Antragsfrist am 31.03. für das Jahr 2012 endet, wurde vorsorglich in der 13. KW ein Förderantrag beim Projektträger Jülich eingereicht.

Weiterer Bericht in der Sitzung.